



Die Völkermordpolitik der Kommunistischen Partei Chinas zur Auslöschung von Falun Gong führt zu unaussprechlichen Gräueltaten

Seite 2

Organraub: Geschichtsträchtiges Symposium in Wien

Seite 3

Kommentar: Plastinierte Leichen: „Einfach grauenvoll“

Seite 3

Montreal: Tian Guo Marching Band bildet großes Finale auf der Parade zum Kanada-Tag

Seite 4

Das alte China: Die Güte des Kaisers Kangxi

Seite 4

In Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen. ... Es betrifft uns alle.

Parade im Herzen von Wien

Im Gedenken an den Beginn der Verfolgung von Falun Gong vor bereits 14 Jahren wurde am 13. Juli eine Parade durch das Wiener Stadtzentrum veranstaltet, um die Menschen über die Gräueltaten aufzuklären, die sich noch im heutigen modernen China ereignen.



Falun Gong-Parade auf dem Wiener Heldenplatz. Foto: privat

Viele Menschen standen auf den Bürgersteigen und staunten über den friedlichen Marsch der ca. 70 Falun Gong Praktizierenden durch die Wiener Innenstadt.

Angeführt wurde die Parade von einem Banner, der die Dringlichkeit der Beendigung der Verfolgung von Falun Gong vermittelt, da Falun Gong Praktizierende nicht nur in Arbeitslagern durch grausamste und barbarische Foltermethoden "umerzogen" werden sollen, sondern auch für ihre Organe getötet werden. (siehe Artikel auf S.3 über das Symposium Organraub an Lebenden in China)

Im Anschluss sah man einige Damen in weißer Kleidung, welche Bilder von Todesopfern der Verfolgung trugen. Auf einem Anhänger wurde sogar eine

nachgespielte Organraubszene gezeigt.

Die Passanten konnten kaum glauben, dass das, was sie sahen, sich tatsächlich im heutigen China ereignet und waren zu tiefst erschüttert. Viele fragten betroffen: "Wie kann ich helfen?" und unterschrieben eine Petition gegen den Organraub an lebenden Falun Gong Praktizierenden in China.

Gleichzeitig wurde aber auch die Meditationspraxis mit den fünf leicht zu erlernenden Qigong-Übungen vorgestellt. So konnte man Falun Gong Praktizierende bei den Übungsbewegungen sehen und sich mehr über die Meditationspraxis informieren.

Wahrheit an die Öffentlichkeit zu bringen war immer ihr Herzens-



Junge Menschen wollten die 5. Übung probieren. Foto: privat

anliegen, erzählte eine pensionierte Journalistin, die vorbeikam; Veränderung gebe es erst, wenn viele Menschen von Missständen erfahren. Musik für Menschenrechte erfüllte den Platz gegen Ende Tages – während eine Gruppe junger Menschen sich spontan eine der 5 Übungen für Harmonie von Körper und Geist zeigen ließ.

Julia Wikström

Schicksale

Die Völkermordpolitik der Kommunistischen Partei Chinas zur Auslöschung von Falun Gong führt zu unaussprechlichen Gräueltaten

Es folgen Auszüge eines persönlichen Berichtes über erlittene Folter im Zwangsarbeitslager Qianjin, danach ein Hinweis zum Thema Organraub:

„Ich heiße Fang Guilan, bin 60 Jahre alt und habe vor meiner Pensionierung als Lehrerin im Berufsbildungszentrum Shuangcheng gearbeitet. Am 13. November 2011 wurde ich festgenommen und in das zweite Untersuchungsgefängnis Harbin gebracht. Am 20. Dezember 2011 wurde ich in das Zwangsarbeitslager Qianjin verlegt.

Ich wurde zunächst der streng kontrollierten Gruppe zugeteilt. Nacheinander wurden wir verhört und unter Druck gesetzt, Falun Gong aufzugeben. Aus dem Verhörraum hörten wir Schreie von denjenigen, die gefoltert wurden.

Am zweiten Tag brachte mich Gruppenführerin Wang Min zum Büro der Wärter. Wang hielt einen Elektrostab in der Hand. Wieder weigerte ich mich, Falun Gong zu verleumden und sagte ihnen, dass Falun Gong aufrichtig ist und positive Auswirkungen hat.

Daraufhin ohrfeigte mich Wang und schockte mich mit dem Elektrostab am Hals, an den Händen und im Gesicht. Der stellvertretende Teamleiter und ein Wärter stießen mich zu Boden. Einer verdrehte mein Fußgelenk, der andere mein Handgelenk und setzte sich auf mein Gesicht. Ich hatte das Gefühl zu ersticken und musste meine ganze Kraft aufbringen, um ihn herunter zu bekommen. Wang stieß mir so hart in den Magen, dass ich nicht mehr atmen konnte, und befahl Cong und Liu, mir die Kleider auszuziehen. Ich fühlte mich so erniedrigt, dass ich es

nicht mehr ertragen konnte. Gegen mein Gewissen schrieb ich den geforderten Brief. Am nächsten Morgen bedauerte ich, was ich getan hatte und sagte: ‚Alles, was ich geschrieben habe, ist ungültig. Falun Gong ist aufrichtig.‘ Wang brach in Wut aus, ohrfeigte mich und schockte mich wieder mit dem Elektrostab. Drei Häftlinge verprügelten mich brutal. Wang befahl ihnen, mich auszuziehen. Sie ließen mir nur die Unterwäsche an. Dann warfen sie mich auf den Zementboden. Die drei Häftlinge gossen kaltes Wasser über meinen ganzen Körper und öffneten die Fenster, damit ich fror. Wang nahm einen Elektrostab und schockte mich am nassen Rücken.

Wärter: ‚Wir erlauben dir, am Leben zu bleiben, damit du noch mehr leidest‘

Ich wurde an einem Heizkörper so festgebunden, dass ich weder hocken noch stehen konnte. Ich durfte acht Tage lang nicht schlafen. Abteilungsleiter Wang Xiaowei drohte: ‚Wir werden dich nicht sterben lassen, wir erlauben dir am Leben zu bleiben, damit du noch mehr leidest.‘

Eines Tages Ende Mai wurde von der Arbeitslagerklinik mein Blutdruck gemessen. Man sagte mir, dass ich ein Herzproblem hätte. Sie zwangen mich, täglich bis Mitte September 2012 unbekannte Drogen einzunehmen.

Am 19. Mai 2013 wurde ich freigelassen. Ich hoffe sehr, dass alle Wärter Gutes von Bö-



Folternachstellung: Festbinden in unnatürlichen Positionen für lange Zeit

sem unterscheiden können und ihre falschen Taten bereuen.“

<http://en.minghui.org/html/articles/2013/7/12/141019.html>

Hinweis auf lebende Organbank: Passendes Organ innerhalb von 10 Tagen verfügbar

Ein neues Herz für Frau Wei Fengqin aus Yitong, Provinz Jilin - am 17. November 2012 um 10:00 Uhr bekam sie dies im Allgemeinen Krankenhaus der Militärregion Shenyang transplantiert. Das für ihren Körper geeignete Herz wurde innerhalb von 10 Tagen nach der Eingangsuntersuchung zur Verfügung gestellt.

Das Krankenhaus gab an, dass das Herz von einem 31 Jahre alten, exekutierten Häftling stammte. Die Patientin wurde gebeten, die Information über die Organquelle vertraulich zu behandeln. Frau Weis Arzt war Dr. Wu.

Dr. Wu wurde am 17. November 2012 gesehen, wie er mit einer Kiste in der Hand aus dem Krankenhaus ging. Zwei Stunden später kehrte er mit der gleichen Kiste wieder zurück und ging in den Operationsaal. Die Operation dauerte bis 16:40 Uhr. Anmerkung: Der Ort, wo Exekutionen stattfinden, liegt weiter als zwei Stunden von diesem Krankenhaus entfernt. Zur gleichen Zeit erhielten drei weitere Patienten in diesem Krankenhaus neue Organe.

Unter normalen Umständen ist es unmöglich, innerhalb von nur 10 Tagen ein geeignetes Organ zu finden, so lässt sich hier auf eine riesige lebende Organbank schließen.

(<http://de.minghui.org/artikel/73057.html>)



Österreich

Organraub: Geschichtsträchtiges Symposium in Wien

Im Presseklub Concordia in Wien erläuterten im Juli hochrangige Experten ihre Nachforschungen zum Thema „Organraub an Lebenden in China – das größte Verbrechen unserer Zeit.“

Die Veranstalterin, Katharina Grieb von IGFM, rüttelte alle Besucher auf: Zehntausende Menschen sind als „lebende Ersatzteillager“ inhaftiert!

Beweise für ein Organraub-System in China mit Beteiligung hoher Parteifunktionäre brachten Menschenrechtsanwalt David Matas, Kanada,

und Journalist Ethan Gutmann, USA.

Dr. Huige Li von DAFOH analysierte, wie Machtmissbrauch der KPCh solche Verbrechen begünstigt. Univ. Prof. Dr. Florian Iberer aus Graz forderte Gesetze gegen Transplantations-Tourismus.

Den Horror des Völkermordes in ihrer Heimat schilderten Frau Tseten Zöchbauer von SOS Tibet und Mag. Yong Wang vom Österreichischen Falun Dafa-Verein.

Mitglieder des Europäischen Parlaments und Abgeordnete zum Nationalrat sandten Statements. Edward Mc Mil-

lan-Scott, Vize-Präsident des EU-Parlaments: „Wir müssen den Kampf fortsetzen, bis keine einzige Person mehr durch die Hand des chinesischen Regimes ermordet wird.“

Lesen Sie weitere Infos unter <http://www.igfm.de/organraub/>

Magdalena Fischer

Kommentar

Plastinierte Leichen: „Einfach grauenvoll“

Noch bis zum 11. August ist im Naturhistorischen Museum in Wien die Ausstellung „Körperwelten“ zu sehen. Schon seit Jahren gibt es Gerüchte über die Herkunft der Präparate: Stammen die plastinierten Leichen von zum Tode verurteilten Häftlingen aus China? Der Gründer der Ausstellung, Gunther von Hagens, weist alle Anschuldigungen von sich, es handle sich um freiwillige Körperspenden kaukasischen Ursprungs. Nun hat der sachkundige amerikanische Journalist Ethan Gutmann in einer Pressekonferenz vor dem Naturhistorischen Museum einen DNA-Nachweis der Leichen gefordert. Denn es wird immer wahrscheinlicher, dass unschuldige Falun Gong Praktizierende als Körperspender dienten und dienen.

Gunther von Hagens kennt bei Kritiken kein Pardon. Ab 2004 verklagte er ZDF, NDR und das deutsche Magazin „Der Spiegel“ und gewann al-

le Prozesse. So hatte „Spiegel online“ unter anderem über von Hagens' Leichenquelle aus China berichtet: „Aber nicht nur bei erwachsenen Leichnamen häufen sich Indizien auf grauenhafte Todesumstände. So findet sich in der firmeneigenen Datenbank "Embryos und Föten" unter der Artikelnummer 01BR018 ein Eintrag über einen neun Monate alten Fötus, der seit dem 26. März 2001 im Lagerhaus des Unternehmens aufbewahrt wird: Geschlecht männlich, Nationalität "inländisch". Als "Quelle" des Präparats ist schlicht das Wort "Polizei" eingetragen.“

Bei Gericht Recht haben und Recht bekommen sind bekanntlich zwei paar Schuhe. Der ehemalige Manager der Fabrik von Hagens' in Dalian, der chinesische Arzt Dr. Sui Hongjin, hat mittlerweile ein eigenes Unternehmen aufgebaut. Er beliefert die amerikanische Firma „Premier

Exhibitions“ mit plastinierten Leichen, auf deren Webseite sich der folgende Disclaimer findet: „Die Ausstellung zeigt menschliche Überreste von chinesischen Bürgern, die von der chinesischen Polizei zur Verfügung gestellt wurden. [...] Hinsichtlich der menschlichen Teile, Organe, Föten und Embryonen, [...] die Sie sehen, verlässt sich Premier auf die Darstellungen seiner chinesischen Partner und kann nicht bescheinigen, dass sie nicht zu Personen gehören, die während eines Aufenthaltes in einem chinesischen Gefängnis exekutiert wurden.“

Doch häufen sich Hinweise, dass statt exekutierter Häftlinge die nicht mehr als Menschen geltenden Falun Gong Praktizierenden als Körperspender verwendet wurden und werden. Dazu „Brilliant Career“ in einem Blog: „In China bekommen Schwangere niemals die Todesstrafe. Wie ist es möglich, dass so viele

schwängere Frauen rein zufällig im Gefängnis sterben? Sogar die Struktur des Fötus ist vollständig. Das ist einfach grauenvoll.“

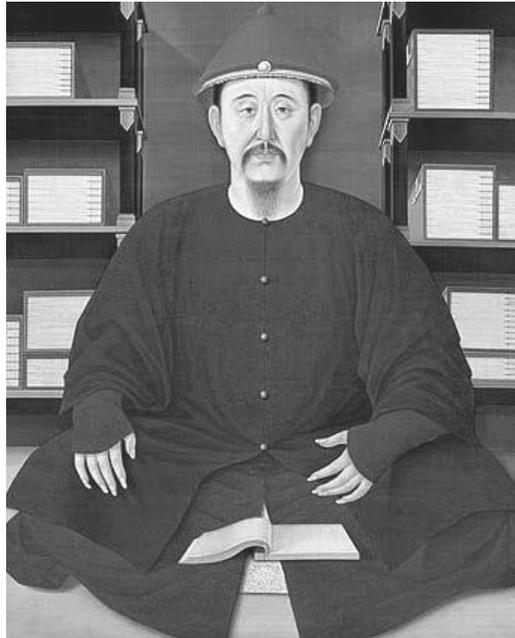
Im letzten Jahr veröffentlichte die in China zensierte Zeitung „Epoch Times“ zudem einen Bericht über die Verwicklungen von Bo Xilai und seiner Frau Gu Kailai mit dem Unternehmen von Hagens'. Als einer der Hauptverfolger der in China verbotenen Meditationsart habe Bo die Eröffnung des Betriebes von Hagens' im High-Tech-Gürtel der Stadt Dalian persönlich genehmigt. Während später Bo als Provinzgouverneur und Chef der kommunistischen Partei von Dalian die rund um die Plastinationsfabrik befindlichen „Lager zur Umerziehung durch Arbeit“ mit Falun Gong-Praktizierenden füllen ließ, „hat Gu Kailai durch Leichenhandel sehr viel Geld verdient.“

Alexander M. Hamrle

Das Alte China

Die Güte des Kaisers Kangxi

Kaiser Kangxi nahm die Achtsamkeit hinsichtlich der Gedanken ernst. Das Folgende sind seine Ansichten über Güte, die er in dem Buch Tingxun Geyan niedergeschrieben hat.



Der gütige Kaiser Kangxi. Foto: de.minghui.org

Obwohl es in einem alten Schreibstil, mit veralteten Worten, geschrieben wurde, werde ich versuchen, gemäß meinem Verständnis in schlichten Worten zu interpretieren, was Kangxi in drei verschiedenen Memoiren geschrieben hat.

Jeder Mensch hat einen Verstand. Wenn ein Gedanke erzeugt wird, kann dieser aufrichtig oder böse sein. Man kann einen bösen Gedanken erkennen und korrigieren. Tut man dies, wird man auf dem aufrichtigen Weg bleiben. Das Buch Shangshu zeigt, dass sogar ein Heiliger, wenn er einen bösen Gedanken in sich trägt, die Kontrolle verlieren kann, während ein gewöhnlicher Mensch, der sich darauf konzentriert, böse Gedanken abzulehnen, ein Heiliger werden kann.

Kangxi ging von einer Prämisse aus: ein Gedanke, der zu keiner

Handlung drängt, wird vielleicht in Ruhe gelassen, aber ein Gedanke, der sich durch „drückt“, muss beurteilt werden, um aufrichtig und nicht aufrichtig zu erkennen. Im Altertum in China gaben die Menschen acht auf ihre Gedanken. Wenn ein Gedanke auftrat, trafen die Menschen die Entscheidung, ob sie ihn annahmen oder ablehnten, bevor er sich an sie anheften und sie bewegen konnte. Auf diese Weise war es relativ leicht, die Gedanken zu kontrollieren, und die Menschen blieben auf dem aufrichtigen Pfad.

Als Mensch sollte man nach innerer Freude streben. Verfügt man über die innere Freude, dann hat man automatisch günstige Ansichten, weil die innere Freude dazu tendiert, Gedanken des Mitgefühls zu erzeugen. Hat man hingegen eine böse Stimmung, entsteht

die Tendenz, dass sich böse Gedanken zeigen. Aus diesem Grunde sagten die Menschen im Altertum: „Wenn in einem Menschen ein gütiger Gedanke entsteht, wird ihn ein gnädiger Gott begleiten, auch wenn er nichts Gutes getan hat. Und genauso ist es, wenn ein böser Gedanke in einer Person entsteht - dann wird ihm ein böser Geist folgen, obwohl er nichts Schlechtes getan hat.“

Wenn ein Mensch an aufrichtigen Gedanken festhält, wird der Himmel ihn mit einer guten Zukunft belohnen. Heutzutage halten viele Menschen einen Rosenkranz und beten Buddha an, weil sie gut sein möchten. Aber sie haben dadurch keine wirklichen Vorteile, es sei denn, sie beseitigen die bösen Gedanken aus ihrem Verstand.

Redaktionelle Bearbeitung S.4: René Rammer

Falun Dafa weltweit

Montreal: Tian Guo Marching Band bildet großes Finale auf der Parade zum Kanada-Tag

Am 1. Juli veranstaltete die Stadt Montreal eine Parade zum Kanada-Tag und kennzeichnete damit das 146. Jubiläum der Landesgründung. Die Parade wurde von der königlichen berittenen Polizei Kanadas angeführt und bewegte sich in Richtung der Hauptgeschäftsader in der Innenstadt Montreals.

Die Tian Guo Marching Band wird seit acht Jahren eingeladen, an der Parade teilzunehmen. Die Organisatoren der Parade baten das Orchester, sich am Ende der Prozession aufzustellen, um als großartiger Schluss dieses bekannten Ferieneignisses zu dienen.

„Ich beobachte diese Parade nun seit einigen Jahren“, berichtete ein chinesischer Zuschauer. „Falun Gong bildet jedes Jahr den großartigen Schluss der Prozession.“



Als das Orchester an der Richterplattform vorbeizog, überreichte das Organisationskomitee der Parade dem Direktor des Orchesters einen Brief, in dem es sich für die Teilnahme an der Parade bedankt. 2007 gewann die Band den ersten Preis und erhielt den angesehenen Präsidenten-Award.

Norma O'Donnell, eine Zuschauerin, beschrieb die Tian Guo Marching Band als „außergewöhnlich“ und meinte, sie „fühle sich nach dem Zuschauen erfrischt“. Sie erwähnte, dass sie das Orchester bereits an anderen Orten gesehen habe und wollte mehr über die Praktik und die Verfolgung in China wissen.

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Layout u. Schlussredaktion: Johann Fleck

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0664/8124220.

Empfänger: